Katrin Beyer
Marcella Riebe

Dresden, 2. April 2003

PROFIL

4. Länderbericht Sachsen

des Modellversuchs PROFIL-Q

Professionalisierung, Regionalisierung, Organisationsentwicklung zur Förderung innovativer Lernprozesse
Qualitätsverbesserung in Schulen und im Schulsystem Sachsens

innerhalb des BLK-Programms QuiSS

Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen

Berichtszeitraum: Januar 2002 bis Dezember 2002

Bundesministerium für Bildung und Forschung
BLK Bund-Länder-Kommission
Freistaat Sachsen
Staatsministerium für Kultus
QuiSS

Inhalt

1 Die Arbeitsschwerpunkte des sächsischen Programms PROFIL-Q 3
Förderung innovativer Lernprozesse 3
Professionalisierung 3
Regionalisierung 7

2 Akteure und Vereinbarungen 7
Die Pilotschulen 7
Die Schülerinnen und Schüler der Pilot- und Mentorenschulen 7
Die Regionalbegleiter 7
Die Mentorenschulen 9
Die Projektleitung 9
Die Steuergruppe 11

3 Arbeitsplan 11

4 Arbeitsbesprechungen / Konferenzen 11

5 Wissenschaftliche Begleitung 12

6 Ergebnisse 12
Das System der Mentorenschulen 12
Die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern 12
Der Prozess der Selbstevaluation 12
Regionalisierung 12
Netzwerkarbeit 13
Steuerung von Prozessen / Arbeitsgremien 13

7 Ergebnissicherung, Evaluation und Dokumentation 14
Anlagen zum Sachbericht 15
Veröffentlichungen 15

1 Die Arbeitsschwerpunkte des sächsischen Programms PROFIL-Q

Da die Arbeitsfelder bereits im 1. Sachbericht beschrieben wurden, beschränken wir uns an dieser Stelle auf die Beschreibung der Felder, die im Berichtszeitraum im Mittelpunkt der Steuerung durch die Projektleitung standen.

Entsprechend des Antrages ging es im Berichtszeitraum um
- die Professionalisierung der Arbeit in der Netzwerkstruktur
- die Professionalisierung der Akteure und der Unterstützungssysteme
- die Unterstützung der Selbstevaluation an der Einzelschule
- die Vorbereitung einer Einschätzung der Effektivität der Selbstevaluation durch die Regionalbegleiter/innen (externe Evaluation der Wirksamkeit von Selbstevaluation)
- die Entwicklung schul- und schulartübergreifender Transferangebote (Beschreibung der zu erbringenden Ergebnisse und Produkte und deren Anwendbarkeit außerhalb des Projektes PROFIL-Q)
- die Ergebnissicherung und Dokumentation

Förderung innovativer Lernprozesse

- **Transfer** erprobter Formen

Die Erfahrungen der Umsetzung innovativer Lernprozesse im Arbeitsalltag nutzend, arbeiteten die Schulen in zwei Feldern:
Das erste Arbeitsfeld bezieht sich auf die vertiefte Anwendung der erprobten Formen innovativen Lernens im Unterrichtsgeschehen in weiteren Unterrichtsfächern (innerschulischer Transfer vom Projektraum in den Alltag außerhalb des Projektes). Dieses Arbeitsfeld bleibt im Schuljahr 2002/03 von besonderer Bedeutung, da es noch nicht gelungen ist, erfolgreiche Transferstrukturen zu schaffen, wobei einerseits die Motivation der Lehrerinnen und Lehrer und andererseits die Entwicklung von geeigneten Teamstrukturen Schlüsselbereiche zu sein scheinen. Wie bereits im vorangegangenen Bericht formuliert, ist das schulentwicklungsplanerische Mitdenken der Vernetzung von bisherigen und neuen Lehr- und Lernformen und eine daran gekoppelte Etablierung entsprechender Arbeitstechniken im gesamten Unterrichtsalltag ein zentraler Ansatz in allen Schulen.
Folgerichtig ergab sich das zweite Arbeitsfeld: Die Erarbeitung eines Methodencurriculums für die Sekundarstufe I wurde ein zentrales Thema der schulformspezifischen Arbeitskreise Mittelschule und Gymnasium. Dabei geht es um ein Methodencurriculum zur Entwicklung von Lernkompetenz, welches auf die Entwicklung von Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz ausgerichtet ist.

Professionalisierung

Dem im zweiten Sachbericht formulierten Professionalisierungsanspruch kam der Modellversuch durch die weitere Ausgestaltung der professionsspezifischen Fortbildungsreihen nach, die bereits in den vorangegangenen Berichtszeiträumen zu einem verlässlichen Bestandteil der gemeinsamen Arbeit auf der Ebene des

Gesamtprojektes wurden. Dadurch etablierte sich ein auf die spezifischen Bedürfnisse der Einzelschule zugeschnittener Professionalisierungsprozess, der wie im zweiten und dritten Sachbericht beschrieben fortgeführt wurde. Die zeitliche und inhaltliche Gestaltung der einzelnen Veranstaltungen sind der Anlage 1 zu entnehmen.

Professionalisierung der Schülerinnen und Schüler

Die Fokussierung des Projektes PROFIL-Q auf Qualitätsentwicklungsmaßnahmen im Unterricht durch die Förderung innovativer Lernprozesse ist nur dann dauerhaft wirksam, wenn sie die Perspektive der Schüler einbezieht. Ausgehend davon, setzt PROFIL-Q auf eine systematische Beteiligung der Schüler, indem das Element Professionalisierung als Wirkungsfaktor des Projektes auch auf die Gruppe der Schüler übertragen wurde. Kernaufgabe dabei ist die Erarbeitung von Möglichkeiten der Schülermitwirkung bei der Gestaltung von Lernprozessen.

Über regelmäßige Schülerworkshops zu Kernpunkten schulischer Qualitätsentwicklung wird das Einbringen der Schülerkompetenzen in den Schulentwicklungsprozess der Einzelschulen gesichert. Im Berichtszeitraum fand der 3. Schülerworkshop statt, an dem Schülervertreterinnen und –vertreter aus allen Pilot- und Mentorenschulen teilnahmen.
Während es beim ersten Workshop (Februar 2001) darum ging, die Schüler erstmals auf der Ebene des Gesamtprojektes einzubinden, thematisierte der zweite Workshop (November 2001) das Kerngeschäft von Schule und das Hauptarbeitsfeld des Modellversuchs: den Unterricht, insbesondere das innovative Lernen. Waren die Schülerinnen und Schüler im Februar 2001 noch in der Phase der Annäherung an den Modellversuch, thematisierten sie im November 2001 die Verantwortungsübernahme für die Mitgestaltung der Entwicklung im Bereich der Unterrichtsqualität. Der 2. Schülerworkshop 2001 bildete den Einstieg in die Diskussion der Schülerinnen und Schüler um innovative Lehr- und Lernprozesse und Möglichkeiten, diese mitzugestalten. Beteiligung bei der Planung von Lernprozessen soll so durch Schülerinnen und Schüler mitverantwortet werden, was einen Paradigmenwechsel in der Einzelschule hin zu einer tatsächlich selbstwirksamen Schule bedeutet.

Folgerichtig thematisierte der 3. Schülerworkshop (November 2002) Möglichkeiten der Rückmeldung zur Unterrichtsqualität durch Schülerinnen und Schüler an Lehrerinnen und Lehrer. Dabei wurde von der Annnahme ausgegangen, dass Schülerinnen und Schüler ständig Rückmeldungen zum Unterricht geben, diese aber qualifiziert, im Sinne einer entwicklungsfördernden Rückmeldung und systematisch erfolgen müssen, wenn sie für die Qualitätsentwicklung des Unterrichts bedeutsam werden sollen. Dabei wurde an die bisherigen Erfahrungen einschließlich vorhandener Verhaltensmuster von Schülerinnen und Schülern angeknüpft, was erfolgversprechender zu sein scheint, als neue Verhaltensmuster zu initiieren.

Das Arbeitsthema des 3. Schülerworkshops lautete: "Wie sag ich's meinem Lehrer?" (vgl. Anlage 2). Hierbei wurden Theorie und Praxis von Schülerfeedback thematisiert. Eine von den Schülerinnen und Schülern im Vorfeld erstellte Analyse zum Stand von Feedback bildete den Ausgangspunkt für den dreitägigen Workshop. Diese Präsentation ermöglichte es, bei der Erarbeitung von Feedbackinstrumenten

an Bekanntes anzuknüpfen und einen gezielten Input für die Weiterarbeit zu vermitteln. Im Rahmen des Workshops erprobten die Schülerinnen und Schüler an vier Modellversuchsschulen, die erarbeiteten Feedbackmethoden. Zum Abschluss des Workshops entwickelten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren betreuenden Lehrerinnen und Lehrern erste Vorstellungen für ein Feedbackkonzept an der eigenen Schule. Durch diese Verbindung von Theorie, Praxis und Entwicklungsarbeit sollte der Übergang zur Arbeit vor Ort an der Einzelschule gesichert werden. Inwieweit dieses Konzept des Workshops tragfähig sein wird, wird eine erste Auswertung der Schulleitungen und der Schülervertretungen zeigen, die für März 2003 vorbereitet wird.

Die im vorangegangenen Berichtszeitraum eingerichtete Schülergeschäftsstelle entwickelte stabile Arbeitsrhythmen und übernahm die nachfolgenden Aufgaben:

- Einrichtung einer Kommunikationsplattform für die Schülerinnen und Schüler mittels Chatroom auf der Homepage PROFIL-Q (www.profil-q.de)
- Koordinierung des Erfahrungsaustauschs untereinander
- Bereitstellung von Materialien aus den Schülerworkshops

Die bisherigen Erfahrungen auswertend, schätzt die Schülergeschäftsstelle ein, dass der Kommunikationsprozess zwischen den Schülerinnen und Schülern der PROFIL-Q Schulen nicht zufriedenstellend läuft. Hemmend wirken sich im wesentlichen folgende Faktoren aus:

- Die Schülerinnen und Schüler der PROFIL-Q Schulen nutzen die Plattform nicht, wenn es nicht durch die Projektleitung organisiert wird (z.B. in Form von terminierten Chats).
- Aus sich heraus diskutieren die Schülerinnen und Schüler keine Themen des Modellversuchs.
- Materialien der Schulen werden der Geschäftsstelle nicht selbständig übergeben, so dass kein Austausch darüber entstehen kann.

Als nachteilig schätzen die Schülerinnen und Schüler ein, dass sie keine von der Projektleitung vorgegebenen Aufgaben haben. Auffallend ist, dass eine vergleichbare Aussage zu Beginn des Projektes von den Schulleiterinnen und Schulleitern der PROFIL-Q Schulen erfolgte. Auch hier wurde die Offenheit des Projektes als Irritation erlebt.

Im weiteren Verlauf der Arbeit bleibt zu beobachten, ob eine stärkere Steuerung durch den betreuenden Lehrer oder die Projektleitung PROFIL-Q erfolgen kann und ob diese zu einer Veränderung der Wirksamkeit und zu einer höheren Akzeptanz der Schülergeschäftsstelle führen kann. Dabei wird sich die Steuerung durch die Projektleitung auf Anregungen bezüglich der Kommunikation über Feedbackinstrumente, die durch die Schülerinnen und Schüler der einzelnen PROFIL-Q Schulen eingesetzt wurden, richten.

Professionalisierung der Lehrerinnen und Lehrer

Schwerpunkt der Professionalisierung auf der zentralen Ebene des Gesamtprojektes war im Berichtszeitraum der Aufbau von Teamstrukturen als unterstützendes Element für eine effiziente Entwicklung innovativen Lernens. Damit veränderte sich diese Fortbildungsreihe von einer methodisch-didaktischen (am Beginn von

PROFIL-Q) zu einer auf Veränderung von Arbeitsstrukturen und –prozessen angelegten Fortbildungsreihe. Die methodisch-didaktische Fortbildung erfolgt nach wie vor regional organisiert.

Auf der regionalen Ebene der Lehrerinnen und Lehrer der Einzelschule bedeutete Professionalisierung die Erarbeitung eines schulinternen Fortbildungskonzeptes, dessen Grundlage die durch die Schule formulierten Entwicklungsziele, kurz- und mittelfristige Arbeitsschwerpunkte und nächsten Schritte darstellten. Die ausgewählten Themen konzentrierten sich im Wesentlichen auf Unterrichtsmethoden und auf die Gestaltung der Kommunikationsprozesse im Kollegium bzw. zwischen Kollegium und Schulleitung (Umgang mit Konflikten und Motivationsprozesse).

Folgerichtig ergibt sich als nächster Schritt, in Verbindung mit dem Element Organisationsentwicklung, die Arbeit an schulischen Professionalisierungskonzepten, die die schulprogrammatischen und individuellen Bedingungen und Bedürfnisse zusammenführen. Im Berichtszeitraum wurden Thesen zu Professionalisierungskonzepten erarbeitet, die perspektivisch für die Entwicklung eines Rasters zur Verknüpfung von Personalentwicklung und Fortbildung dienen können. Gleichzeitig soll die Arbeit mit dem Raster die Aussagen, die alle sächsischen Schulen der Sekundarstufe I innerhalb des Schulporträts treffen, nachvollziehbar werden lassen.

Beim Schulporträt handelt es sich um ein Instrument, welches die Transparenz und die Vergleichbarkeit der Schulen erhöhen soll. Alle Mittelschulen und Gymnasien Sachsens sind verpflichtet, die im Internet abrufbaren Schulporträts mit aktuellen Daten der Einzelschule zu füllen. Die Schulporträts sind über den Bildungsserver Sachsens abrufbar (www.sachsen-macht-schule.de).

Professionalisierung der Schulleitungen und Projektleitungen der Pilotschulen

Die im zweiten Sachbericht beschriebene, durch die Schulleitungen wahrzunehmende bzw. weiterzuentwickelnde Führungs- und Steuerungsverantwortung wurde im Berichtszeitraum reflektiert um Schlussfolgerungen für den Transfer zu ziehen. Dazu wurde ein prozessorientiertes Berichtsmodell entwickelt, mit dessen Hilfe Antworten auf die nachfolgende Frage gefunden werden sollten:

"Durch welche Strategien, Strukturen und Kultur haben die Schulleiter/in bzw. die Projektleiter/in der Schule zur Erreichung der Projektziele beigetragen?"

Die erste Auswertung des Reflektionsprozesses erfolgte im ersten Quartal 2003 (vgl. Anlage 3). Die Ableitung von Schlussfolgerungen für den Transfer erfolgt im kommenden Berichtszeitraum.

Professionalisierung der Schulaufsicht (Regionalbegleiterinnen und Regionalbegleiter)

Schwerpunkte der Professionalisierung der Schulaufsicht waren weiterhin die Führungs- und Steuerungsaufgaben von Schulaufsicht in der direkten

Kommunikation zwischen Regionalbegleiterin bzw. Regionalbegleiter und Schule. Die Workshopreihe „Rolle von Schulaufsicht in Schulentwicklungsprozessen“ thematisierte deshalb im Berichtszeitraum wirksame Steuerungsinstrumente der Schulaufsicht zur Unterstützung des Schulentwicklungsprozesses. Dabei entstanden zwei Arbeitsinstrumente, die der Dokumentation des Workshops „Rolle von Schulaufsicht in Schulentwicklungsprozessen 14./15. November 2002“ zu entnehmen sind (vgl. Anlage 4).

Darüber hinaus wurde der Einsatz eines Rahmenkonzeptes zur Bewertung der Effektivität der Selbstevaluation der Schulen, das im Rahmen des ESSE Projektes entwickelt wurde, diskutiert. Es ist geplant, das Instrument im kommenden Berichtszeitraum einzusetzen, um die Tauglichkeit für einen landesweiten Einsatz zu erproben.

Regionalisierung

siehe Kap. 2, Die Regionalbegleiter

2 Akteure und Vereinbarungen

Alle zu Beginn des Projektes benannten Professionalitätsgruppen (Pilotschulen, Mentorenschulen, Regionalbegleiter und die Projektleitung) arbeiteten im Prozess der Umsetzung der avisierten Ziele.

Die Pilotschulen

Die personelle Situation stabilisierte sich im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum. Lediglich eine Schule war von weitreichenden personellen Veränderungen betroffen: Der Schulleiter und der Projektleiter der Schule wechselten. Dies bedeutete für diese Schule den zweiten Wechsel der Schulleiter/in in der Laufzeit des Projektes PROFIL-Q. Und führte erneut zu einem Bruch in der Entwicklungsarbeit.

Die Schülerinnen und Schüler der Pilot- und Mentorenschulen

siehe Abschnitt „Professionalisierung“, S. 3

Die Regionalbegleiter

Konzepte zur Qualitätssicherung und -verbesserung von Unterricht und Erziehung setzen die Wahrnehmung der Eigenverantwortung durch Schulen und ein weiterentwickeltes Rollenverständnis der Schulaufsicht voraus. Folglich ist die Schulaufsicht ein wesentlicher Akteur innerhalb des Modellversuches, denn Qualitätsentwicklungskonzepte können nur im Zusammenspiel von Schulen und Schulaufsicht erarbeitet und umgesetzt werden.
Die Leistungen und Aufgaben dieser Profession, vertreten durch die Regionalbegleiterinnen und –begleiter umfasst folgende Aufgaben:

- Unterstützung der Schulen in ihrem Schulentwicklungsprozess (Sicherung der schulaufsichtlichen Rahmenbedingungen),
- Rückbindung der Modellversuchserfahrungen in die Region und in die Arbeit im Regionalschulamt,

- Arbeit an und mit regionalen Konzepten zur Umsetzung der weiterentwickelten Rolle von Schulaufsicht bei der Entwicklung und Sicherung von Qualität in Schulen und im Schulsystem insgesamt.

Während die im ersten Anstrich umrissene Aufgabe seit Beginn des Modellversuchs umgesetzt und durch die Regionalisierung der Professionalisierung erweitert wurde, bildeten die Aufgaben des zweiten und dritten Anstriches den Schwerpunkt der Arbeit im Berichtszeitraum.

Die Rückbindung der Modellversuchserfahrungen in die Region erfolgt durch die Bildung regionaler Netzwerke, in denen neben den PROFIL-Q Schulen weitere Schulen der Region mit innovativen Arbeitsansätzen in Lernzusammenhänge gebracht werden. Arbeitsansatz ist dabei die Verknüpfung sämtlicher Innovationserfahrungen in der Region. Die Schulaufsicht übernimmt hierbei eine Servicefunktion, indem sie die materiellen Rahmenbedingungen der Netzwerkarbeit sichert und organisatorische Aufgaben übernimmt. Dabei haben sich innerhalb des Projektes PROFIL-Q zwei Zugänge herausgebildet:

- Initiierung eines regionalen Netzwerkes durch die Schulaufsicht
  Dieses Netzwerk zielt auf die Zusammenführung aller innovativer Arbeitsansätze innerhalb einer Region.
- Initiierung eines Netzwerkes auf Initiative einer Schule und ohne Unterstützung durch Schulaufsicht, welches innovationsinteressierte Schulen der Region in einen Austausch führen will.

Während der erste Ansatz erfolgversprechend, im Sinne eines Aufbaus dauerhafter Lernzusammenhänge, zu sein scheint, ist der unter dem zweiten Anstrich genannte Arbeitsansatz bisher gescheitert.

In der Analyse lassen sich als förderliche Faktoren beschreiben:

- Unterstützung von Netzwerkarbeit durch die Schulaufsicht
- Das erste Zusammentreffen im künftigen Netzwerk entscheidet in hohem Maße über das Zustandekommen oder das Scheitern der gemeinsamen Arbeit. Es sollte extern moderiert werden und die Entscheidungsträger der beteiligten Schulen und Institutionen einbeziehen.

Voraussetzungen für erfolgreiche Netzwerkarbeit:

- Die Erwartungen an den Gewinn aller Beteiligten aus der Arbeit im Netzwerk muss die voraussichtliche Mehrarbeit übersteigen.
- Künftige Ziele und konkrete Arbeitsinhalte müssen bereits am Anfang der Netzwerkarbeit erkennbar sein, auch wenn sie in nachfolgenden Arbeitstreffen modifiziert werden.
- Die Erwartungen der Beteiligten müssen transparent gemacht werden.
- Alle Beteiligten müssen bereit sein, Erfahrungen oder spezifische Kompetenzen einzuspeisen.
- Die Arbeit im Netzwerk muss durch die Institution, die die jeweiligen Akteure repräsentieren, legitimiert sein.
- Für die organisatorischen und koordinierenden Aufgaben müssen Ressourcen bereits gestellt werden.

Wie und ob die Arbeit im Regionalschulamt durch die Bildung regionaler Netzwerke beeinflusst wird, wird in der verbleibenden Laufzeit des Projektes PROFIL-Q zu analysieren sein.

Mit der Entwicklung regionaler Netzwerke eng verknüpft ist die Arbeit mit Konzepten zur Umsetzung der weiterentwickelten Rolle von Schulaufsicht. Im Berichtszeitraum wurden die von den Regionalbegleiterinnen und –begleitern entwickelten Arbeitsformen reflektiert und dokumentiert. Die entstandenen Instrumente sind der Dokumentation des Workshops „Rolle von Schulaufsicht in Schulentwicklungsprozessen 14./15. November 2002“ zu entnehmen. Hierbei handelt es sich zum einen um ein „Raster für ein Gespräch zwischen Regionalbegleiterin/Regionalbegleiter und Schule (Schulleitung und z.B. Steuergruppe)“, zum anderen um „Aspekte und Möglichkeiten der gemeinsamen Arbeit von Regionalbegleiter/in und Schule“ (beides bereits oben erwähnt).

Die Mentorenschulen

Das Rolle der Mentorenschulen wandelte sich zum zweiten Mal innerhalb der Laufzeit von PROFIL-Q. Der im 3. Sachbericht beschriebene Abkopplungsprozess der Pilotschulen, der sich in einer kritischen Distanz und in gewisser Weise auch in einer Konkurrenzsituation auf Seiten der Pilotschulen äußerte, war beendet. Sich ihrer eigenen Stärken und Entwicklungsziele nunmehr bewusst, sahen die Pilotschulen in der Kooperation mit den Mentorenschulen zunehmend eine Chance zu einem neuen Lernen unter Einbringen der jeweiligen Kompetenzen und unterschiedlichen Zugänge und Entwicklungswege. Die gemeinsame Arbeit konzentrierte sich nun auf die Treffen in den Arbeitskreisen Mittelschule bzw. Gymnasium, in denen die bisherigen Erfahrungen in einem neuen Erkenntnisprozess umgesetzt werden. Die Arbeitskreise etablieren sich, denn der Prozess ist noch nicht abgeschlossen, zu zwei Netzwerken mit eigener Qualität: schulartbezogen und auf die Ergebnissicherung und den landesweiten Transfer der Ergebnisse von PROFIL-Q gerichtete Netzwerke.

Die im 3. Sachbericht angekündigte Veränderung bestätigte sich nun: Pilot- und Mentorenschulen sind nun gemeinsam lernende Akteure, die sich vor ihrem spezifischen Hintergrund einbringen bzw. entwickeln und in als gemeinsame Arbeitsfelder identifizierten Bereichen voneinander profitieren (z. B. Selbstevaluation, Entwicklung von Lernkompetenz).

Die Projektleitung

Die im vorangegangenen Berichtszeitraum dargestellten personellen Änderungen wirkten sich auf die Entwicklung der Schulen im Gesamtprojekt nachteilig aus. Der Bericht des IPN- Kiel macht deutlich, welche Defizite durch den Wegfall der direkten Steuerung der Arbeit der Einzelschule durch die Netzwerkkoordinatorin entstanden.
An der Befragung beteiligten sich 73% der aufgeforderten Lehrkräfte und bewerteten den Wechsel in der Projektleitung und Koordination insgesamt relativ kritisch. Die Einschätzungen zur Rolle und Arbeit der Koordination z.B. bezüglich „Öffentlichkeitsarbeit“, „Information über andere Projekte bzw. Länder“ und das Interesse für den Stand der Arbeit an der Einzelschule lagen auf niedrigerem Niveau

als im Vorjahr. Auch über direkte Anregungen und Einflussnahme der Koordination wurde weniger berichtet.
Aus den Kommentaren, Verbesserungsvorschlägen und Anregungen der Befragung wurden die nachfolgenden Konsequenzen für die weitere Arbeit abgeleitet:
Ebene der Projektleitung

- Intensivierung der Kommunikation mit den Schulen durch mehr direkte Kontakte und Besuche
- Steuerung der Arbeitskreise durch eine inhaltliche Rahmensetzung durch die Projektleitung
- verstärkte Rückkopplung zu den Moderatorinnen der Arbeitskreise
- Präsenz der Projektleitung in den Workshops aller Professionen und ggf. in den Arbeitskreisen
- Verstärkung des wertschätzenden Blickes auf PROFIL-Q durch das SMK

Ebene der Lehrerinnen und Lehrer

- stärkere Betreuung der Arbeitskreise

Ebene der Schulleiterinnen und Schulleiter

- Möglichkeiten der Wahrnehmung der Gestaltungsverantwortung im Kontext der Verordnungslage sollte näher untersucht werden

Ebene der Regionalbegleiterinnen und Regionalbegleiter

- Intensivierung der Kommunikation zwischen Regionalbegleiter und Projektleitung

Die Empfehlungen für die Arbeit auf den genannten Ebenen wurden und werden durch die Projektleitung (Projektleiterin und Netzwerkkoordinatorin) systematisch und arbeitsteilig, entsprechend der zu Beginn des Projektes vereinbarten Arbeitsaufgaben umgesetzt.

Die direkte Begleitung der Schulen wurde seit der Neubesetzung der Stelle der Netzwerkkoordinatorin wieder aufgenommen (August 2001) und konzentrierte sich nun auf die Ergebnissicherung an der Einzelschule und die damit verbundene Dokumentation. Dieses Steuerungsziel und die darauf aufbauende Steuerungstätigkeit der Netzwerkkoordinatorin unterschieden sich von der ersten Phase des Projektes PROFIL-Q, welche sich damals auf die Findung und Spezifizierung der Innovationsleistung der Einzelschule und damit der Profilierung der Einzelschule innerhalb des Projektes PROFIL-Q richtete. Durch die Unterbrechung des direkten Steuerungseinflusses über die Netzwerkkoordinatorin in der Mitte des Projektes wurde diese Veränderung in der Steuerungstätigkeit, die sich in den Augen der Schulen von einer unterstützenden in eine fordernde umwandelte, von den Schulen sehr skeptisch betrachtet. Äußerlich wahrnehmbar wurde dies dadurch, dass die zu Beginn von PROFIL-Q vereinbarte Dokumentationsverpflichtung zwar nach wie vor akzeptiert wurde, die mit der Teilnahme an PROFIL-Q verbundene Verpflichtung zum Transfer der Erfahrungen von einigen Schulen nunmehr jedoch abgelehnt, oder zumindest kritisch hinterfragt wurde.

Die für den folgenden Berichtszeitraum geplanten Einzelgespräche mit den Schulen zur Vereinbarung der gegenseitigen Erwartungen, Ergebnisse und

Transferleistungen sind deshalb als folgerichtige Weiterentwicklung der Steuerungstätigkeit der Projektleitung zu betrachten.

Die Steuergruppe

Die im 3. Sachbericht beschriebenen Erwartungen an die höhere Qualität der Arbeit der Steuergruppe durch die Abkehr vom Prinzip der rotierenden personellen Besetzung haben sich bestätigt. Die Steuergruppe wurde zu einem Gremium, das die Interessen aller Beteiligten (Schulen, Regionalbegleiterinnen und Regionalbegleiter, Land Sachsen) konstruktiv in den Entwicklungsprozess einbringt und damit produktiv werden lässt.

3 Arbeitsplan

Der im Antrag des Projektes formulierte Arbeitsplan wird weiter umgesetzt.

Ergänzend zu den Ergebnissen der Netzwerkarbeit des 3. Berichtszeitraumes wurden die im Berichtszeitraum gewonnenen Erkenntnisse bezüglich Netzwerken in Kap. 2, Die Regionalbegleiter, dargestellt.

Im ersten Halbjahr des Jahres 2002 richtete sich die Arbeit auf der **schulischen Ebene** auf die Umsetzung der Arbeitsschwerpunkte und die damit verbundene Selbstevaluation. Ab dem zweiten Halbjahr, mit dem Eintritt in das Schuljahr 2002 /2003, erfolgte eine zusätzliche Orientierung auf zu erstellende Produkte, die den Transfer der Ergebnisse unterstützen.

Auf der Ebene der **Schulaufsicht** ging es weiterhin um die Professionalisierung der Unterstützungsmöglichkeiten innovativer Schulen. Zur Sicherung des Transfers wurden folgende Schritte umgesetzt:

- Beschreibung der Anforderungen an regionale schulaufsichtliche Begleitung, bezogen auf den Bedarf der Schulen
- Diskussion eines Rahmenkonzeptes zur externen Evaluation von Schulen (Einschätzung der Effektivität der Selbstevaluation von Schulen)

Die **Projektleitung** konzentrierte sich nach der personellen Stabilisierung auf die Wiederherstellung der Verlässlichkeit und die Stärkung der Gestaltungsverantwortung. Weiterhin ging es um die Beschreibung möglicher Transferleistungen des Projektes PROFIL-Q und deren bildungspolitischer Abstimmung .

4 Arbeitsbesprechungen / Konferenzen

Innerhalb des Berichtszeitraumes wurde das Prinzip von professionalitätsbezogenen Workshops und Arbeitstreffen systematisch fortgeführt.
Die Arbeit in den Arbeitskreisen hat sich etabliert (siehe Kap. 2, Die Mentorenschulen).

5 Wissenschaftliche Begleitung

Das „Selbstlernprogramm zur Selbstevaluation von Unterricht“

Nach Abschluss der theoretischen Vorarbeiten für das „Selbstlernprogramm zur Selbstevaluation von Unterricht“ wurde der Arbeitsstand mit Vertreterinnen des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und des Sächsischen Institutes für Bildung und Schulentwicklung (Comenius-Institut) diskutiert. Die hier gegebenen Hinweise zur Qualifizierung und zur Erhöhung der Akzeptanz des Selbstlernprogramms bei Schulen aller Schularten wurden bei der weiteren Entwicklungsarbeit berücksichtigt.

Der Entwicklungsstand des Selbstlernprogramms wurde nach Beendigung der ersten Programmierungsphase im November 2002 mit den Schulen diskutiert. Die hier gegebenen Hinweise zu sinnvollen Ergänzungen und zur Erleichterung der Handhabung werden bei der weiteren Programmentwicklung berücksichtigt.

Die erste Reaktion der bisher beteiligten Lehrerinnen und Lehrer lässt perspektivisch auf eine hohe Akzeptanz des Selbstlernprogramms schließen. Breits jetzt lässt sich sagen, dass das mit der Entwicklung des Selbstlernprogramms avisierte Ziel der Befähigung von Lehrerinnen und Lehrern zur Selbstevaluation erreicht werden wird. Mit dem Selbstlernprogramm wird ein Instrument vorgelegt werden, das es ermöglicht, aussagestarke und für die eigenen Unterrichtssituation wirksame Selbstevaluationen durchzuführen.

6 Ergebnisse

Das System der Mentorenschulen

siehe Kap. 2, Die Mentorenschulen

Die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern

siehe Kap. 2, Professionalisierung

Der Prozess der Selbstevaluation

siehe Kap. 7, Evaluation
siehe Kap. 5, Das „Selbstlernprogramm zur Selbstevaluation von Unterricht“

Regionalisierung

siehe Kap. 2, Die Pilotschulen
siehe Kap. 2, Die Regionalbegleiter
siehe Kap. 2, Die Mentorenschulen

Netzwerkarbeit

siehe Kap. 2, Die Regionalbegleiter
siehe Kap. 2, Die Mentorenschulen

Steuerung von Prozessen / Arbeitsgremien

siehe Kap. 2, Die Steuergruppe
siehe Kap. 2, Die Projektleitung

7 Ergebnissicherung, Evaluation und Dokumentation

Ergebnissicherung und Transfer

Seitens der Projektleitung rückte die Ergebnissicherung und die Vorbereitung des Transfers ins Zentrum der Steuerung des Projektes PROFIL-Q. Deshalb wurde ein Vorschlag für zu erbringende Transferleistungen von PROFIL-Q erarbeitet, der der Amtsspitze des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus (SMK) vorgelegt und Anfang Januar 2003 mit Herrn Staatsminister Prof. Mannsfeld, Herrn Staatssekretär Portune und den Damen und Herren Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleitern diskutiert wurde. Die in der Diskussion bestätigten Transfererwartungen an das Projekt PROFIL-Q sind als Anlage 5 beigefügt.
Die Projektleitung PROFIL-Q wurde darüber hinaus beauftragt, ein Transfermodell und in Zusammenarbeit mit der Pressestelle des SMK ein Publikationskonzept zu erarbeiten.

In Umsetzung der vereinbarten Transferleistungen des Projektes PROFIL-Q und zur Sicherung der Ergebnisse der Einzelschule werden im folgenden Berichtszeitraum Einzelgespräche mit den Schulen stattfinden. Die Modalitäten werden durch die Steuergruppe PROFIL-Q erarbeitet.

Evaluation

Im Zuge des innerschulischen Transfers der innovativen Unterrichtsansätze (vgl. Kap. 1, Förderung innovativer Lernprozesse) planten die Schulen Maßnahmen der Selbstevaluation. Die Evaluation bezog sich schwerpunktmäßig auf:

- Akzeptanz durch die Schülerinnen und Schüler
- Veränderungen des Schulklimas durch die initiierten Entwicklungen
- Verbesserung der verwendeten Materialien (z.B. Freiarbeitsmaterialien)
- Messung der Leistungen der Schülerinnen und Schüler (Lernfortschrittskontrolle).

Die verwendeten Evaluationsinstrumente werden in der Mehrzahl in das „Selbstlernprogramm zur Selbstevaluation von Unterricht“ einfließen.

Dokumentation

Die Dokumentation der Prozesse und Ergebnisse auf der zentralen Ebene des Projektes PROFIL-Q erfolgt mittels Workshopdokumentationen auf CD-Rom durch die Projektleitung. Die Materialien (z.B. Feedback- und Evaluationsinstrumente; Instrumente der Regionalbegleiter/innen zur Arbeit mit den Schulen; Modelle und Schemata für die Dokumentation) sind der entsprechenden Workshopdokumentation als Anlagen beigefügt und werden der jeweiligen Profession, zunehmend jedoch allen am Modellversuch beteiligten Professionen, zur Verfügung gestellt.

Die Dokumentation der Ergebnisse und Prozesse durch die Einzelschule erfolgt nach in PROFIL-Q erarbeiteten Schemata vor Ort.

Anlagen zum Sachbericht

Anlage 1: Terminplan 2002
Anlage 2: Dokumentation „3. Schülerworkshop“
Anlage 3: Rollen von Schulleitern und Projektleitern bei der Qualitätsverbesserung durch die Förderung innovativer Lernprozesse
Anlage 4: Dokumentation „Rolle von Schulaufsicht in Schulentwicklungsprozessen 14./15. November 2002“
Anlage 5: Transferleistungen des Projektes PROFIL-Q

weitere Anlagen

Anlage 6: Dokumentation „4. Workshop PROFIL-Q“
Anlage 7: Information des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus auf dem Sächsischen Bildungsserver vom 07.11.2002 zum 3. Schülerworkshop PROFIL-Q „ Wie sag ich’s meinem Lehrer? So geht’s weiter mit Rückmeldungen zum Unterricht durch Schülerinnen und Schüler“
Anlage 8: Dokumentation „Projektmanagement III“

Veröffentlichungen

- Marita Leonhardt-Runck, Katrin Beyer: Mit PROFIL-Q dem Lernen auf der Spur. Qualitätsentwicklung in Sachsen. In: SchulVerwaltung MO, 10 (2000) 9, S. 311-316.
- Pressemitteilung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus 05/2001 vom 30. Januar 2001 zum 1. Schülerworkshop PROFIL-Q "Schüler mischen mit – Workshop zur Schülermitwirkung"
- Information des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus auf dem Sächsischen Bildungsserver vom 28.11.2001zum 2. Schülerworkshop PROFIL-Q "Einmal auf dem Platz des Kultusministers sitzen. Schülerworkshop innerhalb des Modellversuchs zur Qualitätsverbesserung von Schulen (PROFIL-Q)"
- „Lernpartnerschaften“ – VHS-Video zur Schülermitwirkung bei der Gestaltung von Lernprozessen
- Präsentation des BLK-Modellversuchs PROFIL-Q auf dem Sächsischen Bildungsserver (www.sachsen-macht-schule.de)

Im Berichtszeitraum

- Information des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus auf dem Sächsischen Bildungsserver vom 07.11.2002 zum 3. Schülerworkshop PROFIL-Q " Wie sag ich's meinem Lehrer? So geht's weiter mit Rückmeldungen zum Unterricht durch Schülerinnen und Schüler"
- Homepage PROFIL-Q (www.profil-q.de)